



„HALLO, ICH BIN AUCH NOCH DA“

**Den Blick schärfen für die Situation von
Geschwistern von Kindern und Jugendlichen
mit Beeinträchtigungen.**

VORSTELLUNG:

- Mag. Nina Atzmüller-Gaugg
- Diplomierte Kindergartenpädagogin
- Klinische- und Gesundheitspsychologin in Preyer´schen Kinderspital in Wien
- Verheiratet
- Mutter von zwei Kindern



ÜBERBLICK ÜBER DEN VORTRAG:

- Geschwistersituation im Allgemeinen
- Was ist anders bei Geschwistern von Kindern mit Beeinträchtigung
- Schutzfaktoren für eine psychische gesunde Entwicklung
- Offene Gesprächsrunde



Bild durch Klicken auf Symbol hinzufügen



GESCHWISTERBEZIEHUNGEN IM ALLGEMEINEN

Francis Klagsbrun:

„Geschwisterbeziehung
en reichen in die ersten
vorschulischen Tage
der Kindheit zurück und
bestehen oft bis ins
hohe Alter. Sie sind die
dauerhaftesten aller
Beziehungen“

• Blutsbande und
gemeinsame
Geschichte bilden ein
unauflösliches Band



GESCHWISTERBEZIEHUNG IM ALLGEMEINEN

- Beziehung zwischen Geschwistern wird gekennzeichnet durch ein komplexes Muster an

- ❖ **Nähe**
- ❖ **Wärme**
- ❖ **Kooperation**
- ❖ **Identifikation**

Aber auch

- ❖ **Aggressivität**
- ❖ **Rivalität**
- ❖ **Konflikten**



GESCHWISTERBEZIEHUNGEN IM ALLGEMEINEN

- Verbringen in der Kindheit mehr Zeit miteinander als mit ihren Eltern.
- Gehören der selben Generation an, sprechen die gleiche Sprache und dadurch freier und direkter miteinander.
- Sie durchschauen die Tricks und die Strategien, die sich der Bruder oder die Schwester im Kampf um die Gunst der Eltern ausgedacht haben und lernen daraus.
- Obwohl sie streiten, geben sie sich Trost und Sicherheit und verbünden sich gegen die Eltern



- Bei der Geschwisterbeziehung geht es hauptsächlich um drei Reibungsbereiche:
 - Rivalität um die elterliche Zuwendung
 - Streben nach Anerkennung
 - Erobern von Machtpositionen



- Geschwisterbeziehungen unterstützen die
 - soziale
 - kognitive
 - emotionaleEntwicklung von Kindern



Bild durch Klicken auf Symbol
hinzufügen



GESCHWISTERBEZIEHUNG IM SPEZIELLEN

**In welchen
Bereichen,
gibt es
Unterschiede
bei
Geschwistern
von
beeinträchtigte
n Kindern?**



UNTERSCHIEDE NACH ILSE ACHILLES:

- Früh mit Leid konfrontiert
- Rivalität ist ihnen verboten
- Sie übernehmen viel zu früh Verantwortung
- Entwicklung von Schuldgefühlen
- Weniger Zugang zu ihren Eltern
- Möglichkeiten, Freundschaft zu schließen, können eingeschränkt sein
- Ängste, selbst behindert zu werden und/oder selbst ein beeinträchtigtes Kind zu bekommen
- Sie leben in „außergewöhnlichen“ Familien



FRÜH MIT LEID KONFRONTIERT

- Sie erfahren früh, was es heißt krank und gebrechlich und auf Hilfe angewiesen zu sein.
- Erfahren früh die Diskrepanz zwischen dem was sie zu Hause erleben und was gesellschaftliche Norm ist



RIVALITÄT IST IHNEN VERBOTEN

- In Geschwisterbeziehungen wird der Kampf um die Gunst der Eltern und auch um die beste Position in der Geschwisterreihe ausgetragen
 - Durchsetzungsvermögen
 - Konkurrenzverhalten
 - Identitätsfindung
 - Abrenzung und
 - Nähe
- Bei beeinträchtigter Schwester oder Bruder kann man nicht offen gegeneinander antreten



SIE ÜBERNEHMEN VIEL ZU FRÜH VERANTWORTUNG

- Wachsen in die Rolle hinein
- Betrifft alle Bereiche ☾ auch medizinische
- Müssen mehr Verantwortung übernehmen als Geschwister von gesunden Geschwistern



ENTWICKLUNG VON SCHULDGEFÜHLEN

- Einerseits aufgrund der unterdrückten Aggressionen dem beeinträchtigten Kind gegenüber
- Andererseits Bewusstsein der eigenen Überlegenheit

„Ich bin gesünder, kräftiger und klüger als meine Schwester/mein Bruder“

Umgang mit Schuldgefühlen?

Altruismus

Distanzierung



WENIGER ZUGANG ZU IHREN ELTERN

- Dauerbelastung für die Eltern
- Große Umstrukturierungen im Alltag
- Erfordert Geld, Kraft und Energie
 - Diese fehlt dann im Umgang mit den gesunden Kindern
- Gesunde Kinder haben feine Antennen
 - Wollen Eltern nicht noch zusätzlich mit ihren Bedürfnissen belasten



EINGESCHRÄNKTE MÖGLICHKEITEN, FREUNDSCHAFTEN ZU SCHLIESSE

- Kinder als auch Eltern geben an, weniger von Freunden besucht werden zu wollen
- Manche Kinder suchen sich nur Freunde aus, die sich auch mit dem beeinträchtigten Geschwister verstehen
- Vorgelebte Isolation



ÄNGSTE

- Gewissheit, die eigene Gesundheit nicht als lebenslange Garantie mitbekommen zu haben
- Gedanke an die genetische Veranlagung macht vielen Kindern und Jugendlichen Sorgen, es selbst an ihrer Kinder weiterzugeben



SIE LEBEN IN EINER „AUSSERGEWÖHNLICHEN FAMILI

- Konformitätsgedanke in Pubertät
- Diesem Bedürfnis wird durch familiäre Situation nicht entgegengekommen
- Gemeinsame Ausflüge in Öffentlichkeit könnten seltener werden oder gar aufhören



Bild durch Klicken auf Symbol
hinzufügen



SCHUTZFAKTOREN FÜR EINE PSYCHISCHE GESUNDHEIT

**Wie können
Eltern ihre
gesunden
Kinder
unter-
stützen?**



SCHUTZFAKTOREN FÜR EINE GESUNDE PSYCHISCHE ENTWICKLUNG

- Wichtigster Schutzfaktor, nach einer Studie aus dem Jahr 2001, für das psychische Wohlbefinden gesunder Kinder ist das **EINFÜHLUNGSVERMÖGEN** der Mutter in das Erleben der Situation ihres gesunden Kindes
- Diejenigen Geschwister, deren Mütter die Einstellung und die Gefühle hinsichtlich des beeinträchtigten Kindes richtig einschätzen konnten, zeigten weniger Belastung durch die Familiensituation
- **ABER AUCH: VÄTER, GROSSELTERN, ect**



WIE KANN DAS GELINGEN?

- ❖ Bewusst Zeit nehmen für das gesunde Kind und diese Zeit ohne Schuldgefühle miteinander genießen
- ❖ Codewörter mit den Kindern erfinden, damit im stressigen Alltag die Dringlichkeit des Anliegens erkannt wird
- ❖ Offen über die Beeinträchtigung mit dem gesunden Kind sprechen
 - Kinder kommen selten von selbst und fragen nach, da sie die Eltern nicht noch mehr belasten wollen



WIE KANN DAS GELINGEN?

- ❖ Kontakt zu LehrerInnen gesunder Kinder halten:

Thema „Leben mit einem beeinträchtigtem Geschwister“ in Schule einbringen

Gibt gesundem Kind die Chance:

- ✓ Die Familie im geschützten Rahmen vorzustellen
- ✓ Im Mittelpunkt zu stehen
- ✓ Den anderen Kindern zu zeigen, welche tolle Kompetenzen es in der Familie gibt
- ✓ Eine Möglichkeit, kränkende Bemerkungen von Mitschülern einzudämmen



WIE KANN DAS GELINGEN?

- Kind ermutigen zusätzliche Vertrauenspersonen zu finden, mit denen es über Sorgen, Bedürfnisse, größere und kleinere Probleme reden kann.
- Psychologische/Psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen
- Bei älteren Jugendlichen ansprechen, was passiert, wenn ich mich als Elternteil nicht mehr um das beeinträchtigte Kind kümmern kann



WIE KANN DAS GELINGEN?

- LASSEN SIE ES SICH SELBST GUT GEHEN
 - Was hat mir vor den Kindern gut getan?
 - Welche kleinen Rituale im Alltag lassen mich wieder Kraft tanken
 - Was hat uns als Paar vor den Kindern gut getan

Der Organisationsaufwand lohnt sich und kommt Ihnen und Ihrer ganzen Familie zugute



Höhere
Toleranz

Mehr
Mitgefühl

Erhöhte Selbstständigkeit

Positive Auswirkungen
auf die Entwicklung der
Geschwister

Positivere,
offenere Haltung
gegenüber
Menschen mit
Beeinträchtigung

Ein erhöhtes
Verantwortungsgefü
hl

Größer
Reife

